

Neuer

Social-Demokrat.

Redaction u. Expedition
Berlin,
Dresdenerstraße Nr. 68.

Bestellungen werden auswärts bei allen
Postämtern, in De in in der Expedi-
tion, sowie bei jedem Buchhändler, ent-
gegengenommen.
Inserate (in der Expedition ansgesendet
werden pro dreizehnpenniger Petit-Zeile
oder deren Raum mit 4 Sgr. berechnet
Arbeiter-Annoncen die dreizehnpennige
Zeile oder deren Raum 2 Sgr.

Eigenthum der Casselleaner.

An die Parteigenossen!

Die Polizeimaßregeln gegen den Allgem. deutsch. Arb.-Berein verdoppeln sich. Halten wir den Kopf hoch!

Unsere Antwort aber allen Verfolgungen gegenüber laute:

23,000 Abonnenten

des „Neuen Social-Demokrat“ für das nächste Quartal.

Wer wird jetzt noch an irgend welche Zerstückelung denken; Front müssen wir machen gegen unseren gemeinsamen Feind.

Einheitliches Handeln thut mehr denn je-
mals Noth!

Berlin, den 10. Juni 1874.

Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Bereins:
Hasenclever.

Ein alter Tendenzprozeß gegen die Socialisten.

Die Berliner Blätter sind mit officiösen „Wasszettel“ reichlich versehen worden, worin die lächerliche Behauptung aufgestellt wird, es seien bei den Hausdurchsuchungen am letzten Montage von der Polizei „wichtige Entdeckungen“ gemacht worden, welche zu einem Prozeß gegen den Allg. deutsch. Arb.-Berein führen würden.

Nun, wir werden es abwarten, ob Maßregeln gegen uns in's Werk gesetzt werden, und unser Recht für das Vereindrecht mit aller Entschiedenheit bestehen.

Es kommt uns bei diesen Drohungen der Presse über ein interessantes Ereigniß aus dem Jahre 1868 in Erinnerung, welches für Paris und Frankreich etwa dasselbe Aufsehen machte, wie es eine Anklage des Allg. deutsch. Arb.-Bereins für Berlin und Deutschland hervorgerufen würde; wir meinen den Prozeß der Polizei Louis Napoleon's gegen die Pariser Mitglieder der Internationalen Arbeiterassoziation.

Am 22. Mai 1868 erschienen vor dem Zucht-
polizeigericht zu Paris neun Mitglieder des fran-
zösischen Centralbureaus der Internationalen Asso-
ziation unter der Anklage, eine nicht gestattete politi-
sche Gesellschaft gebildet zu haben. Der Sprecher
der Angeklagten war der Buchbinder Barlin, wel-
cher eine sehr interessante Bertheidigungsrede hielt,
in der er in derselben gewissermaßen die späteren ge-
schichtlichen Ereignisse in Frankreich voraus sagte.
Barlin sprach nämlich zum Gerichtshof:

„Vor dem Gesetze sind Sie Richter und wir An-
geklagte, aber vor den Prinzipien sind wir zwei Par-
teien. Sie die Partei der „Ordnung um jeden
Preis“, des Stillstandes, wir die Partei der Reform,
des Socialismus. Untersuchen wir denn einmal
nämlich: welches ist dieser gesellschaftliche Zustand, an
welchem die Vollkommenheit gezwweifelt zu haben unser Ver-
dammung ist? Von der Ungleichheit bis auf's Mark
gegriffen, von der Selbstsucht am Leben bedroht,
verzehrt er unter den eisernen Krallen der anti-
sozialen Vorurtheile. Trotz der Erklärung der
Menschenrechte, trotz kurzer Siege des Volkswillens,
in brudermörderischem Kampfe von Nation gegen
Nation stromweise das Blut des Volkes vergossen,
das unter gleichem Elend seufzet, nach
Vollständiger Befreiung sich sehnt.“

Wir schalten hier ein, daß bei der Kriegserklä-
rung Louis Napoleon's im Jahre 1870 Barlin und
seine Freunde eine energische Erklärung zu Gun-
sten des Friedens mit Deutschland abgaben.

Barlin's Bertheidigung fährt dann fort:

„Genüsse giebt es nur für eine Minderheit, die
daran auch im vollsten Maße und in raffinirte-
ster Weise erfreut; die Masse verkrümmt in Noth
und Unwissenheit, hier unter unerbittlichem Elend
stehend, dort vom Hunger hingerafft, überall aber

in der Nacht der Borurtheile und des Aberglaubens
tappend.“

Wollen Sie Einzelheiten, nun, so sehen Sie, wie
die Operationen an der Börse Verwirrung und Un-
heil erzeugen, wie Ueberfluß oder Hungersnoth in
den Händen von Finanz-Paschas liegen, neben deren
Goldhausen Lüge, Ruin und der scheußliche Bankrott
lagern. Im Gewerbestande herrscht eine maßlose
Konkurrenz, die den Arbeiter erdrückt und jedes Ver-
hältniß zwischen Produktion und Konsumtion auf-
gehoben hat. Für das Nothdürftige fehlt es an Armen,
aber das Unnothige ist im Ueberfluß da; während
Millionen armer Kinder nackt gehen, glänzen auf
den Weltausstellungen Schawls zu fabelhaften Prei-
sen, die über zehntausend Arbeitstage gelostet haben.

Das Alterthum mußte untergehen, weil ihm der
Pfahl der Sklaverei im Fleische stak; wenn die Neu-
zeit sich eben so wenig um die Leiden der Massen
kümmert, wenn sie die Massen zwingen will, fort-
während zu arbeiten, zu leiden, zu entbehren, wäh-
rend Einzelne in Herrlichkeit und Freuden leben
können, wenn sie nicht einsehen will, daß ein solcher
gesellschaftlicher Zustand geradezu unhaltbar ist, dann
wird auch ihre Fäulniß nicht mehr sehr fern sein.

Dr. W. Barry, von der Oxford Universität,
sagt im Blatte „La Cooperation“ im Mai 1868:
„Denk euch einen Flug Tauben auf einem Korn-
felde. 99 Tauben, statt frisch losjupiden, nehmen
für sich nur das Stroh und den Abfall, die Körner
aber sammelt sie zu einem großen Haufen, allein
bestimmt für eine einzige Taube, vielleicht die
schwächste und erbärmlichste von allen; diese stolzt
glücklich, freudig, zertretend und verderbend einher,
während die fleißigen Tauben gutmüthig zusehend im
Kreise sitzen; da magt es auf einmal eine andere
Taube, vielleicht muthiger, vielleicht hungrier als
ihre Mitschwester, ein Körnchen wegzuschnappen;
nun stürzen aus blindem Gehorsam alle übrigen auf
die Mißthäterin los, um sie zu zerzaufen, ihr den
Kraß abzumagen und sie aus der Gesellschaft auszu-
schließen.“ Betrachten Sie dieses Bild, so finden
Sie freilich, daß es in der Natur nicht vorkommen
kann, dafür aber sich tagtäglich hundertfach wieder-
holt bei den mit Vernunft begabten Menschen. Die
Folgerung aber ist zweifach, Sie folgern daraus:
dafür stehe der Mensch durch Vernunft über dem
Thiere. Ich aber sage Ihnen: der Mensch kann
trotz seiner Vernunft noch bei dem Thiere in die
Schule gehen!

Und gehört es vielleicht nicht zu den 99, jenes
Wesen, das im Elende geboren, seine Mutter kaum
sieht, weil die zur Arbeit gehen muß, das Hunger
und Kälte erduldet, jedem Unfall ausgesetzt im
Schmutz groß wird und schon in der Kindheit den
Keim zu einer Krankheit legt, die ihm bis zum
Grabe folgen wird? Raum ist es acht Jahre alt,
kaum ist nur die geringste Kraft da, so heißt es:
arbeiten! Arbeiten in dicker, ungesunder Luft,
mißhandelt, zur Unwissenheit verdammt, und durch
die bösen Beispiele jeder Verführung preisgegeben.
So geht das fort bis in das Jünglingsalter. Nun,
mit 20 Jahren muß der Bursche die Eltern verlas-
sen und in eine Kaserne oder auf ein Schlachtfeld.
Kommt er mit dem Leben davon, so kann er hei-
rathen — falls es anders der englische Philantrop
Malthus und der französische Minister Duchatel er-
lauben, die übrigens meinen, der Arbeiter brauche
weder Frau noch Familie, und kein Mensch zwingt
ihn, am Leben zu bleiben, sobald er nichts mehr
habe, sein Leben zu fristen. Also er heirathet, und
bald halten Armuth, Theuerung, Arbeitslosigkeit,
Krankheiten und Kinder ihren Einzug in sein Haus.
Wenn er nun, im Hinblick auf die Noth der Seinen,
einen gerechteren Lohn für seine Arbeit verlangt,
dann fesselt man ihn durch den Hunger wie in Pre-
ston, man schleift ihn nieder wie zu La Fosse-Lepine,
man kerkert ihn ein wie zu Bologna, man überliefert
ihn dem Belagerungszustand wie in Cathalonien,
man schleppt ihn vor's Gericht wie in Paris.

So geht dieser Unglückliche weiter auf der Bahn

der Leiden und der Kränkungen; im reifen Mannes-
alter ohne eine verjöhnende Rück Erinnerung an seine
Jugendzeit, sieht er mit Schrecken das Alter heran-
nähern; hat er keine oder nur eine arme Familie, so
stirbt er endlich, wie ein Uebelthäter, in einer An-
stalt für Bettler.

Und doch hat dieser Mann viermal mehr produ-
zirt als verzehrt. Was hat denn die Gesellschaft
mit dem Ueberfluß gemacht? Eben die hundertste
Taube hat sie damit gefüttert.

Die Geschichte zeigt uns, daß jedes Volk oder
Gesellschaftswesen, das vom Wege der strengen Ge-
rechtigkeit abweichend, sich auf's Unrecht stützte, der
Zerfetzung und Auflösung verfiel; so lange noch
ein Mensch an der Schwelle eines von allen Schätzen
strömenden Palastes verhungern kann, so lange haben
die gesellschaftlichen Einrichtungen keinen festen Boden.

Fühlt unserer Zeit den Puls, und Ihr werdet
finden, der traffe Aberglaube, den unserer Meinung
nach das 18. Jahrhundert vernichtet hatte, wird wie-
der hervorgeholt; überall zügellose Selbstsucht und
Sittenlosigkeit, das sind Zeichen des Verfalls; der
Boden wankt und entschläpft unter euren
Füßen; darum seid auf der Hut! —

Eine Klasse, die bisher auf der Weltbühne nur
hin und wieder erschien, um einen großen Akt der
Gerechtigkeit anzuhängen, die zu allen Zeiten und
unter allen Regierungen unterdrückt war, die Klasse
der Arbeiter, sie bietet Euch jetzt ein Mittel zur
Widergebur; es wäre weise, ihre vernünftige Ge-
rechtigung anzuerkennen, ihr gemeinnütziges Werk nicht
zu fördern. Ein Hauch absoluter Freiheit kann allein
diese Lust reinigen, die Unwetter verschonen, die
uns drohen.

Wenn Jene, welche die Gesellschaft beherrschen,
das moralische Uebergewicht, das ihnen zur Herrschaft
verholfen, verloren haben, so sollten sie sich beeilen,
vom Schauplatz zu verschwinden und nicht zu Graus-
samkeiten, dem letzten Mittel aller untergehenden
Gewalten, greifen. Möchte das Bürgerthum begrei-
fen, daß sein Prinzip nicht groß genug ist, um alle
Bedürfnisse der Gegenwart zu umfassen, und daß ihm
deshalb nichts Anderes mehr übrig bleibt, als in der
jungen Arbeiterklasse anzugehen, die ihm eine mäch-
tige politische Wiedergeburt, die Gleichheit und Soli-
darität durch die Freiheit entgegenbringt!“

Das sind die ersten Worte, welche 1868 der Ar-
beiter Barlin zum Pariser Gerichte sprach; er for-
derte für seine Mitarbeiter das freie Recht der Ver-
einigung und warnte vor der abschüssigen Bahn, auf
welche die Militärwirthschaft der Bonapartisten und
die schrankenlose Finanzwirthschaft Frankreichs führen
mußte.

Diese Rede fand in der deutschen Presse damals
großen Anklang und wurde vielfach abgedruckt.

Barlin sprach aber zu tauben Ohren, und die
erfolgende Unterdrückung der öffentlich wirkenden
internationalen Arbeiterassoziation veranlaßte die
Entstehung von geheimen Vereinen. Die Wirth-
schaft Napoleon's führte zum Kriege, und 1871,
drei Jahre nach seiner Bertheidigungsrede, finden wir
Barlin als Mitglied der Pariser Commune wie-
der. Bei der Erstürmung von Paris wurde er
grausam ermordet, nachdem er selbst kurz zuvor den
Versuch gemacht hatte, einige von einer Volksmasse
ergriffene und mit dem Tode bedrohte Geißeln zu
retten. Diese vor den Pariser Kriegsgerichten ver-
bürgte Thatsache, in Verbindung mit der obigen
Bertheidigungsrede zeugen doch wahrlich dafür, daß
der Geist der Mäßigkeit die Führer der französischen
Arbeiter erfüllte, daß sie den friedlichen Weg er-
strebten, und selbst, als der Kampf entbrannt war,
Grausamkeiten vorbeugten.

Welches Blutvergießen und unendliche Elend wäre
für Frankreich vermieden worden, wenn nicht seit
1795 die reaktionären Elemente planmäßig darauf
hingearbeitet hätten, der entstehenden Arbeiterklasse
den legalen Weg abzuschneiden! Der Tendenzprozeß
gegen Barlin und Genossen, war ein erstes An-
zeichen dafür, daß auch das Napoleonische Kaiserreich

durch eine Katastrophe vernichtet werden würde, und mit erschreckender Raschheit folgte dieselbe schon nach zwei Jahren.

Die Geschichte ist die beste Lehrmeisterin, und bitter genug hat es sich stets gerächt, wenn ihre frühzeitigen Warnungen außer Acht gelassen wurden.

Politische Uebersicht.

Berlin, 11. Juni.

Es ist haarsträubend, wie trotz der gegenwärtigen ungeheuren Arbeitslosigkeit alle erdenklichen Mittel angewandt werden, um die Arbeitslöhne zu drücken. Besonders geschieht dies durch Anwendung von Frauen und Kindern. So ist z. B. die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Bahn im Stande, auf der Strecke von Frankfurt bis Berlin die Reparaturen am Bahnkörper und am Geleise gemeinschaftlich von Männern, Frauen und Mädchen ausführen zu lassen. Durch solche Wirtschaft wird selbstverständlich nicht bloß das Einkommen der Arbeiter geschmälert, sondern auch die Sittlichkeit des Volkes untergraben. Was kümmert das aber eine Aktiengesellschaft, wenn nur die Dividende steigt!

Ueber die Lage der Landarbeiter in England wird aus London geschrieben: Lady Stradbroke, eine reiche Gutbesitzerin, erklärt öffentlich in den Zeitungen, daß auf ihren Gütern das Leben der Arbeiterbevölkerung ein sehr angenehmes und idyllisches sei. Sehen wir nun, wie sich diese Idylle in der Nähe ansieht. Ein Berichterstatter erzählt Folgendes: James Burges ist ein Arbeiter, der durch seine Thätigkeit und seine Beständigkeit das höchste Lob seiner Gutsherrschaft erworben hat; als Beweis hierfür dient der Umstand, daß er auf einer und derselben Farm 36 Jahre bereits arbeitet. Seine Hütte enthält nur ein Schlafzimmer, etwa 12 Fuß im Quadrat, in demselben befinden sich 4 Betten und darin schlafen außer dem Arbeiter und dessen Frau eine Tochter im Alter von 24, ein Sohn von 21, ein anderer von 19 Jahren, ein vierzehnjähriger Junge und ein siebenjähriges Mädchen. In diesem elenden Raum, welcher kaum hinlänglich Schutz gegen den Regen darbietet, lebt James Burges seit 28 Jahren, in diesem Zimmer wurden ihm 10 Kinder geboren, von denen fünf starben, und von den übrigen noch fünf, wie oben erwähnt, gegenwärtig im Hause leben. Zehn Geburten und fünf Todesfälle in der einen Schlafstube auf 12 Quadratfuß, und diesen Zustand erfährt sich eine Lady Stradbroke einen idyllischen zu nennen. Was für schreckliche Enthüllungen über das Elend des englischen Proletariats werden doch alltäglich gebracht, obschon die Presse diese Zustände natürlich nach Kräften todzuschweigen sucht. Und doch preisen Viele uns die englischen Verhältnisse als musterhaft an.

Am 7. Juni hat sich Henri Rochefort auf dem Dampfer „Parthia“ von New-York nach London eingeschifft. Seine beiden Gefährten, mit denen er in New-York eingetroffen war, verweilen gegenwärtig noch auf amerikanischem Boden.

* Der Abgeordnete Stumm schnauzt seine Arbeiter wieder in einem Ullas an, der folgendermaßen lautet:

An die katholischen Arbeiter! Ich habe zu meinem großen Bedauern erfahren, daß sich Einige an dem Straßenauf-

Einiges aus Cabet's Leben.

II.

Cabet glaubte, daß zu jener Zeit die beste Stunde zu einer Auswanderung für ihn und seine Anhänger gekommen sei. Er schrieb damals an seine Freunde:

Das wird keine kleine Emigration, ein winziger, theilweiser Versuch sein! Wenn unsere Berechnungen uns nicht täuschen, wenn unsere Voraussicht nicht trügerisch ist (denn wir haben noch keine bestimmte Prüfung anstellen können), so können wir auf 10- bis 20,000 Karren rechnen, welche abreisen können und wollen, und bald werden wir 100,000 und vielleicht Millionen zählen; eine Armee von Gewerksleuten und Handwerker wird mit uns ziehen, um mit uns ein Volk und eine Nation zu begründen. Das wird kein Haufe von Menschen sein, die ohne Ideen und bloß durch das Elend und den egoistischen Gedanken, ihr persönliches Loos zu verbessern, wegziehen; es werden Arbeiter voll von Herz, Einsichten und Kenntnissen sein; wir werden nicht auf gut Glück abreisen, sondern mit einem zum Voraus durchdachten und angenommenen Plane. Und während der Zeit, welche zu den Vorbereitungen für unsere Reise notwendig sein wird (wahrscheinlich wenigstens ein Jahr) werden wir alle Fragen erwägen, wir werden alle Erfahrungen, sowie jede Ansicht zu Rathe ziehen, jeden Gelehrten und jeden Freund der Menschheit befragen. Ferner werden wir unsere Wohltäter dadurch veranlassen, daß wir ihre Namen unseren Städten, Dörfern und Denkmalen geben. Und in Italien selbst, mit unseren italiänischen Prinzipien: welche Wunder werden wir schaffen! Nichts durch den Zufall, Alles durch die Verunft; Jeder für Alle, Alle für Jeden! Jedem nach seinen Kräften, Jedem nach seinen Bedürfnissen und vom Anfang Alles in der Vollendung. Denn fehlt hier in Frankreich die Hauptmeinung, die man uns macht, diese: „Wie könnt ihr eine neue Gesellschaft auf einer in ihren Vorurtheilen und Gewohnheiten, diesen unübersehbaren Hindernissen alt gewordenen Gesellschaft gründen?“ Aber dort

lauf bei Gelegenheit der Verhaftung des Kaplans Örgen beteiligten, ja Andere sich nicht schünten, Demonstrationen vorzubereiten, welche gegen die Gesetze des Staates gerichtet sind. Ich weiß, daß Eure, Pflicht und Gerechtigkeit im Großen und Ganzen zu sehr unter Euch eingebürgert sind, als daß Viele von Euch solchen schlechten Beispielen folgen werden und sich zu Deberreden mißbrauchen lassen, welche sich nur gegen Euch selbst richten müßten. Ich warne aber wiederholt Euch alle dringend und insgesamt, mache Jeden insbesondere verantwortlich für seine Angehörigen. Kein Arbeiter wird auf dem Werke geduldet, der unter dem falschen Deckmantel der Religion an Agitation irgend welcher Art theilnimmt, die wider die von Gott eingesetzte Obrigkeit gerichtet sind.

Was doch Alles der „Arbeiterehre“ geboten wird! Was würde wohl Herr Stumm sagen, wenn seine „katholischen“ Arbeiter ihm erklärten, sofort striken zu wollen, falls er sich an einer „Agitation“ gegen den „von Gott eingesetzten unfehlbaren Papst“ beteilige.

Wir sind keine Freunde der schwarzen Verführer, welche mit tönenden Worten die Arbeiter ködern und sie schließlich einem Stumm gegenüber im Stich lassen. Deswegen bedauern wir jene Arbeiter in doppelter Beziehung. Und es wird wohl nötig sein, bald etwas socialen Geist in jenen Gau Deutschlands zu leiten, um die Arbeiter zur Erkenntnis ihres wahren Interesses und zum Schutze ihrer Ehre zu veranlassen.

* Vor einigen Tagen hat sich in Wien einer der dort bekanntesten literarischen Strauchritter angeblich in Folge zerrütteter Vermögensverhältnisse erschossen. Es war dies der Redakteur und Herausgeber der in Wien erscheinenden volkswirtschaftlichen Zeitschrift „Oesterreichischer Oekonomist“, Wilhelm Sommerfeld. Schon seit mehreren Jahrzehnten einer der ersten Preshandbitten Wiens, wollte es ihm in der letzten Zeit nicht mehr recht gelingen, sich durch Fälschung der öffentlichen Meinung seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Die Wiener Weltausstellung, wo er mit mehreren neuen Erfindungen erschienen war, die aber selbstredend keine Anerkennung gefunden hatten, verschlang seine noch übrigen Reptilienpfennige, sowie die ihm dafür vorgeschossenen Summen. Es blieb ihm in Folge dessen, da er eine geregelte und moralische Thätigkeit nicht aufnehmen wollte, nichts weiter übrig, als seinem Leben baldigst ein Ende zu machen, was denn auch am Abend des 7. Juni geschah. Auffallend ist es nur, daß seine Freunde an der Börse und in den Aktiengesellschaften ihm nicht bedeutendere Summen zukommen ließen. Oder sollte er es wirklich nicht geschickt genug verstanden haben, durch betrügerische Kellame dem kleinen Handwerkerstande sein Geld für Aktienunternehmungen aus der Tasche zu locken? Letzteres wäre aber doch wohl zu bezweifeln, da uns Sommerfeld schon aus früherer Zeit durch verschiedene unsaubere Affairen bekannt ist und unsere heutigen Literaten in dieser Kunst ja das Unerhörteste leisten.

Vereins-Theil.

An die Mitglieder des Allg. deutsch. Arbeiter-Vereins.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich nach § 2 Absatz 2 und § 7 Absatz 2 des Statuts den Sitz des Vereins von Berlin nach Bremen verlegt habe. Ich werde die Genehmigung des Vorstandes innerhalb der gesetzlichen Frist nachsuchen. Es wird durch

Nichts dergleichen; kein Hinderniß, um auf die am geistigsten erscheinende Weise den Boden zu bebauen, Straßen und Wege anzulegen, Städte, Dörfer, große Industriekolonien zu begründen. Vom ersten Augenblick Alles möglichst vollkommen, die trefflichsten Straßen, prächtige Städte und Dörfer, Werkstätten, Wohnungen, Auszubildung, Kleidung, Kost, Gesundheitspflege, Erziehung auf's Zweckmäßigste hergestellt. Hier, wie viel Zeit wird nicht noch vergehen, bis die Regierung kommunistisch, ja nur demokratisch und volkshäufig geworden! Wie viel Zeit hierauf für die Auszubildung! Wie viel Zeit endlich, bevor die Gütergemeinschaft verwirklicht ist! Dort im Segenthalle beginnt die Gemeinschaft der Güter (gleich und in zwanzig Jahren ist die Bevölkerung belehrt und kommunistisch geworden, ein neues Geschlecht von Kindern ist für den Communismus erzogen und derselbe findet sich vollständig entwickelt und vollendet. Für den Unterricht der Männer alle Freiheit der Vereinigung und Verbindung, alle notwendigen Bildungsmittel, Bücher und Zeitungen! Für die Erziehung der Kinder möge man uns in einigen Jahren Einmalhunderttausend Kinder geben, und wir werden zeigen, was der menschliche Geist und das menschliche Herz mit einer Armee von kommunistischen Lehrern, mit den besten Unterrichtsmethoden, welche darauf gerichtet sind, den Unterricht angenehm und die Erziehung vollständig zu machen, anrichten kann! Hier belächelt man uns ohne Unterlaß, aber von nun an kein Angriff, keine Berneinung mehr; wir werden Versuche machen, beweisen, darthun. Wartet den Versuch ab! Wenn wir unseren Glauben angenommen haben werden, dann werden wir euch sagen: „kommt“. Da ihr ihn jetzt noch nicht habt, bleibt und laßt uns den Versuch für euch, sowie für uns machen. Uebrigens werden wir die verunftigten Versuche aller Systeme zulassen und erleichtern! Und welche Laufbahn wird für so Viele eröffnet werden, während hier Alles bereits verperrt wird; wir werden Armeen von Kerzten, Professoren u. s. w. brauchen.

Dort in Italien ist die Ehe und die Familie in ihrer ganzen Reinheit und Glückseligkeit. Jedermann verheiratet

diese Verlegung an der Vereinsverwaltung nichts geändert; der Bevollmächtigte des Präsidenten in Bremen, das Vorstandsmitglied W. Fried, vertritt vorläufig den Verein der dortigen Polizeidirektion gegenüber. Es ist selbstverständlich, daß zu jeder Zeit der Sitz wieder nach einem anderen Orte verlegt werden kann.

Ich fordere die Mitglieder und Parteigenossen hiermit nochmals auf, unverbrüchlich fest zu stehen und in dieser schweren Zeit opfermüthig den großen Kulturkampf gegen Reaktion und Kapitalwirtschaft fortzuführen.

Es lebe der Allg. deutsch. Arb.-Verein!

Berlin, den 10. Juni 1874.

Der Präsident des Allg. deutsch. Arb.-Vereins: Hasenclever.

An die Bevollmächtigten des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Die Bevollmächtigten haben sofort nach Kenntnignahme obigen Erlasses, der Polizeibehörde ihres Ortes davon Kenntniß zu geben, daß der Sitz des Vereins nach § 2 Absatz 2 und § 7 Absatz 2 des Statuts durch das Präsidium von Berlin nach Bremen verlegt ist.

Die Bevollmächtigten erhalten spätestens am 13. d. s. zwei Exemplare des neuen Statuts, von welchen sie ein Exemplar sofort ebenfalls der dortigen Polizeibehörde einzureichen haben.

Berlin, den 10. Juni 1874.

Der Vereins-Präsident: Hasenclever.

Zu Vorstandsmitgliedern sind auf der Generalversammlung gewählt worden: Derossi (Sekretär), Radow (Kassirer); für Berlin: J. Winter, C. Finn, Bähle, D. Kapell*, G. Diekmann; für das übrige Deutschland: L. Vater in Hamburg, G. Winter in Dittensen, D. Reimer für Holstein, H. Rudolph in Hannover, C. Wode in Breda, W. Fried in Bremen, J. Zwieren in Bielefeld, G. Lichtenberg in Wald, F. Fried in Barmen, Schmidt in Frankfurt a. M., M. Daßbach in Hannover, J. Hafner in Stuttgart, E. Stahr in Dresden, H. Dohne in Eilenburg, Reinders in Breslau, Zielowsky in Stettin, Moldenhauer in Coswig.

Diekmann und F. Fried in Barmen ersuche ich, ihre Adressen an mich einzufenden zu wollen; die übrigen Adressen sind vorhanden. Mit social-demokratischem Gruß

* Note für die Mitglieder. Auf der Generalversammlung wurden 5 Vorstandsmitglieder gewählt, welche in Berlin ihren Wohnsitz haben sollen, von welchen das eine früher ein eifriges Parteimitglied war. Es hat sich aber herausgestellt, daß dasselbe zur Zeit der Wahl nicht Vereinsmitglied gewesen ist. Die Wahl ist deshalb selbstverständlich ungültig und erenne ich hierdurch Otto Kapell zum Vorstandsmitglied.

Berlin, den 11. Juni 1874.

Der Präsident: Hasenclever.

An die Mitglieder des Allgem. deutsch. Arbeiter-Vereins.

Hierdurch erenne ich zum Vicepräsidenten das Vorstandsmitglied Georg Winter zu Dittensen.

Berlin, 10. Juni 1874.

Der Präsident: Hasenclever.

Unser Parteigenosse Otto Schreckenbach in Lütona ist angeblich wegen Verlegung des § 130 in 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

sich; es giebt weder Hagestolze noch Anstättungen, das Recht ist in seine Rechte und seine Würde wieder eingesetzt. Keiner und u Bedenkten, keine Armen, keine Sklaven! Die Maschinen sind unendlich vervielfacht, um den Menschen zu helfen, die Arbeit von jeder Gefahr und jeder Ermüdung befreit, leicht und kurz, selbst durch alle Mittel anziehend gemacht! Die schönsten Künste bis zum höchsten Grade der Entwicklung und Veredelung kommung gebracht! In Italien keine Bankrotte, keine Sorgen, keine Prozesse und Pässe, keine Spione, keine Gendarmen, keine Henker noch Kerkermeister! Keine religiöse Unabkämtheit noch Aberglauben; das Christenthum ist seiner ganzen Reinheit! Keine Inquisition noch Unterdrückung irgend einer Art, sondern die reinste Demokratie, die gewöhnliche Freiheit, das allgemeine Stimmrecht in seiner ganzen Ausdehnung. Alles durch das Volk und für das Volk! Kein freies, loses, verdummender und unterdrückender Militärstand, sondern alle Bürger Nationalgardien und in der Handhabung der Waffen eingeübt! Niemand wird glücklicher sein als der Andere. Keiner wird einen Glücklicheren sehen, als er selbst ist. Und welche Umgestaltung, welche ungeheure Verbesserung! Hier sind die Männer des Fortschritts täglich geschlagener demüthigt, unzufrieden, leidend, gemartert; dort in Italien führt jeder Tag einen Fortschritt, eine Eroberung, einen Sieg, eine Emancipation, einen materiellen oder geistigen oder moralischen Gewinn herbei. Uebersteigt die Karren, wir werden ein heiteres Klima, einen heiteren Himmel, eine jungfräuliche und fruchtbare Erde haben, die eine mächtigen Vegetation bedeckt ist, und fast ohne jede Anstrengung Früchte hervorbringt und uns fast alle Früchte und alle Thiere unseres Landes geben kann. Und indem wir uns von Frankreich entfernen, werden wir nie vergessen, daß es unsere Mutter war. Welche Grausamkeiten es auch gegen uns beging, werden wir doch nicht anfordern, Wänsche gegen sein Glück auszusprechen; wir werden selbst unsere Verbrechen belagen, denn sie wissen nicht, was sie thun, und sind Opfer der traurigen, gesellschaftlichen Einrichtung, welche sie von ihrer Geburt angefangen, beherrscht. Von heute

Dehnbansen, 7. Mai. (Volkerversammlung.) Heute...

Cottbus, 8. Mai. (An die Parteigenossen) Den Parteigenossen...

Berlin, 10. Juni. (Allgemeiner Tischler- [Schreiner-] Verein.) In dem am 7. Juni stattgefundenen...

Berlin, 9. Juni. (Allgemeiner Böttcher- [Küper-] Verein.) In Brandenburg a. H. stellten heute unsere...

Schwab, 10. Juni. (Deutscher Zimmererbund.) Die Arbeitseinstellung beendet ist, so fühlen wir uns...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

50 Zhr. Aus der Bundesklasse 50 Zhr. Von den Berliner Zimmerleuten...

Wilhelmshafen, 7. Juni. (Maurerstrike.) Sämtlichen Maurern Deutschlands zur Kenntniß, jeden Zug...

Hannover, 4. Juni. (Zum Schuhmacherstrike.) Hiermit quittire ich über 13 Zhr. 21 Sgr., welche ich für die streikenden Schuhmacher erhalten habe.

Eine Stieberei, welche nichts weniger als sonder ist, wird im „Neuen Wiener Tageblatt“ von dem Journalisten Arthur Levyohn...

Ihre Aufgabe bestand darin, unter allen Umständen eine Bekämpfung des Repräsentanten des Gouvernements der nationalen Vertretung...

Das also war das Haus und seine Bewohner, in welches Jules Favre eingeführt wurde. Man räumte ihm den ersten Stock ein.

Diese beiden Anträge in Briefform sind wegen der späteren Ankündigung auf Betrug wichtig genug, welche die französische Regierung gegen ihn anstregte.

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

der den französischen Patrioten mit so viel Berne zu spielen verstand, ebenfalls ein Beamter der Geheimpolizei...

Wenn man es im Hauptquartier für notwendig gehalten hatte, Herrn Jules Favre hermetisch von jeder Verbindung...

Seit dem Anfange des Bombardements von Paris sah sich die militärische und diplomatische Leitung der Armee...

Die Mitglieder wählen einen gewissen Conventen als Delegirten, ferner einen Unterdelegirten, einen Rath von fünf Mitgliedern...

In der Nacht vom 2. Februar nahm Cabet den Eid aller Mitglieder des Vortrags, daß sie aufrichtig den klaren Communismus annehmen...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Wir die Gewohnheit einer gemäßigteren, duldsameren, wohlwollenden und mehr brüderlichen Sprache...

Herr Dreesebach wird ersucht, Antwort über den Brief, welchen er während der Generalversammlung erhalten hat, zu geben. Die Mitglieder zu Speyer. Adr.: S. Schäffler. U. in Speyer. Mehr ist vor ca. 3 Wochen in Guben verhaftet worden.

Für Berlin. Große Volksversammlung

Sonntag, den 14. Juni, Vorm. 10 Uhr,
im großen Saale des Herrn Döhren, Sophienstraße 15.
Tagesordnung: Die Hausfuchungen bei den Berliner Social-Demokraten und der vor 25 Jahren gegen Waldeck geführte Hochverratsprozess. Ref.: Herr Hasselmann.
Jedermann hat freien Zutritt. Das Comité.

Für Berlin.

Öffentliche Arbeiterversammlungen

Donnerstag, den 11. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Saale zum „Deutschen Kaiser“, Kottbingerstr. 12.
Vortrag des Herrn Max Stöhr.
Sonabend, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Lindemann, Mantenselstraße 90.
Vortrag des Herrn Rothsoch.
im Grätzel'schen Lokal (oberer Saal), Kommandantenstraße 77-79 (oberer Saal).
Vortrag des Herrn Winnen.
im Café Müller, Thurmstraße 40 (Moabit).
Vortrag des Unterzeichneten.
Tagesordn.: Verschiedenes und Fragekasten.
M. Schäffinger, Bevollm.

Für Berlin.

Berein der Sattler und Berufsgenossen. Geschlossene Mitgliederversammlung

Sonabend, den 13. Juni, Ab. 8½ Uhr,
Prinzengasse 72.
Tagesordn.: Kassenrechnung. Verschiedenes.
Die Billette zum Stiftungsfest können in Empfang genommen werden.
E. Henke, Vertrauensmann.

Für Berlin.

Arbeiterfrauen- und Mädchen-Versammlung

Freitag, den 12. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Saale des Herrn Döhren, Sophienstr. 15.
Tagesordn.: Wer führt den Hausfrieden? — Referent: Herr Maximilian Schäffinger. Der Vorstand.

Für Moabit.

Volksversammlung

Sonabend, den 13. Juni, Abends 8 Uhr,
im Café Müller, Thurmstr. 40.
Tagesordn.: Demokratie und Socialismus. Referent: Herr Max Stöhr aus Kiel.
Parteilgenossen, am Plage! M. Schäffinger.

Für Niddorf.

Öffentliche Arbeiterversammlung

Sonntag, den 14. Juni, Vorm. 11 Uhr,
im Lokale des Herrn Ruppertsberg, Dorfstr. 1.
Referent: Herr Diehmann aus Berlin.
Um zahlreiches Erscheinen bittet A. Verfürber.

Für Niddorf.

Öffentliche Versammlung

der Allordträger, Bau- und Erdarbeiter
Sonntag, den 14. Juni, Vormittag 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Ruppertsberg, Dorfstr. 1.
Tagesordn.: Die Organisation der Bauarbeiter und ihre Lage früher und jetzt. W. W. Wisman.

Für Nimmelsburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Geschlossene Mitgliederversammlung
Freitag, den 12. Juni, Abends 8½ Uhr,
bei Herrn Schibel.
Tagesordn.: Berichterstattung der Generalversammlung.
Kassenbericht vom Monat Mai. Nähere Besprechung über das Stiftungsfest.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Bevollmächtigte.

Für Hamburg.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Freitag, den 12. Juni, Abends 9 Uhr,
in Tüfte's Etablissement.
Tagesordn.: 1) Die Generalversammlung. 2) Die wahrscheinliche Auflösung des Vereins.
Alle Mitglieder müssen am Plage sein.
Der Bevollmächtigte.

Die Bevollmächtigten derjenigen Gewerkschaften, welche sich dem Allgem. deutsch. Arb.-Verein anschließen, berufe ich zum Sonntag, den 14. Juni, Morgens 8 Uhr, zu einer Konferenz
bei Flachsbart, Neuerwall unter 17, ein.
Der Bevollm. des Allg. deutsch. Arb.-Vereins: Vater.
Außerdem werden die Herren Bevollmächtigten und Kassierer der Gewerkschaften ersucht, die Annoncengelder pro April bis spätestens Sonnabend Abend gegen Empfangnahme der Quittungen in meiner Wohnung zu bezahlen. Meine Adresse ist: E. P. Vater, Hinter den Gärten 35.

Für Hamburg.

Generalversammlung

sämtlicher Zimmerer
Sonabend, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr,
im englischen Livoll, Kirchenallee 41, St. Georg.
Tagesordn.: Die weltgeschichtliche Entwicklung und die Idee des Arbeiterstandes. J. A.: S. Pfeiffer.

Hamburg-Altona. (Segelmacherstr.) Wir machen hiermit bekannt, daß unser Streik am 4. Juni nach gegenwärtiger Uebereinkunft beendet wurde. Obgleich wir den gänzlichen Sieg nicht erreicht haben, sind wir doch ehrenvoll aus dem Streik hervorgegangen.

Allen Gewerkschaften, welche uns in dem Streik unterstützt haben, unseren herzlichsten Dank.
Im Auftrage der vereinigten Segelmacher des Oststroms: Der Vorstand.

Hamburg-Altona. (Segelmacherstr.) Wir machen hiermit bekannt, daß unser Streik am 4. Juni nach gegenwärtiger Uebereinkunft beendet wurde. Obgleich wir den gänzlichen Sieg nicht erreicht haben, sind wir doch ehrenvoll aus dem Streik hervorgegangen.

Allen Gewerkschaften, welche uns in dem Streik unterstützt haben, unseren herzlichsten Dank.
Im Auftrage der vereinigten Segelmacher des Oststroms: Der Vorstand.

Hamburg-Altona. (Segelmacherstr.) Wir machen hiermit bekannt, daß unser Streik am 4. Juni nach gegenwärtiger Uebereinkunft beendet wurde. Obgleich wir den gänzlichen Sieg nicht erreicht haben, sind wir doch ehrenvoll aus dem Streik hervorgegangen.

Für Hamburg.

Allgem. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.

Lufttour per Dampfschiff „Moorburg“,
Captain Colbe,
nach Lübe im Kirchenlande,
Sonntag, den 14. Juni,
im Lokale des Herrn Lewes.
Abfahrt von St. Pauli, Landungsbrücke, präc. 11 Uhr
Mittags. Karten sind zu haben bei Herrn Flachsbart, Neuerwall 17, Herrn Dammann, Steinstr. unter 4, Herrn Wiefener, Altonaerstr. St. Pauli, in allen Generalversammlungen und bei den Comitémitgliedern Waltering Paz, Hansen, Witzig, Wilhelm, Dörig, Schäfer, Krause und Fehling.
Herrnkarte 1 Mark, Damenkarte 8 Schill.

Für Hamburg.

Allgemeiner Metallarbeiterverband.

Mitglieder-Versammlung
Sonabend, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Salon zum Roland, 1. Salofstr. 19.
Tagesordn.: Die bevorstehende Generalversammlung. — Wahl der Revisoren. Der Bevollm.

Für Hamburg.

Öffentliche Tischlerversammlung

Sonabend, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr,
bei Herrn Hübner, Gr. Rosenstr. 37.
Tagesordn.: Rückblick über das verstlossene Vereinsjahr. B. Harder.

Altona.

Volksversammlung.

Sonabend, 13. Juni, Abends 8 Uhr,
im Englischen Garten,
Tagesordn.: Vortrag des Herrn Aug. Högig. J. A.: S. Brasch.

Für Altona und Ottensen.

Allgem. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Freitag, den 12. Juni, Abends 8½ Uhr,
in Carls-Ruhe.
Tagesordn.: Berichterstattung von der Generalversammlung. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes und Fragekasten. Der Bevollmächtigte: Kläschen.

Für Flensburg.

Arbeiter-Wahlverein.

Außerordentliche Mitgliederversammlung
Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr,
im Saale des Herrn Reichardt.
Tagesordn.: Berichterstattung des Delegierten.
Es ist notwendig, daß jedes Mitglied erscheint.
Der Vorstand.

Für Uetersen und Umgegend.

Concert, Festrede und Ball.

Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
im Lokale des Herrn Rump (Livoll).
Die Festrede wird Abends 8 Uhr von Herrn G. Winter aus Ottenen gehalten.
Entrée 8 Schill. für Herr und Dame. Nicht eingeführte Dame 2 Schill.
Karten sind vorher zu haben bei den Gastwirthen Herren Rump (Livoll), Bistersfeld, Blicher und Wwe. Patsl.
Um zahlreichen Besuch bittet Das Comité.
NB. In diesem hiesigen ersten Arbeiterfeste sind sämtliche Parteilgenossen von Altona, Pinneberg, Elmshorn und Umgegend ebenfalls eingeladen.

Für Elmshorn.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Sommernachtsfest und Ball
Sonabend, den 13. Juni,
unter gest. Mitwirkung der Liedertafel „Egalité“,
im Lokale des Allg. deutsch. Arb.-Vereins,
Lübber's Salon, Elmshorn.
Hierzu sind alle Parteilgenossen freundlichst eingeladen.
Das Comité.
NB. Gleichzeitig wird obiges Vereinslokal den Parteilgenossen zur Abhaltung von Festlichkeiten unter sehr günstigen Bedingungen empfohlen.
J. M. C. v. Spyrhelsen, Lübber's Nachf.

Für Elmshorn.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 14. Juni, Abends 8½ Uhr,
in der Restauration Hunscheidt, Friedrichstraße.
Tagesordn.: Fortsetzung der Berichterstattung über die Generalversammlung. Innere Angelegenheiten.
Alle Mann am Plage.
Der Bevollmächtigte Emil Andereya.

Für Osnabrück.

Allgemeiner deutscher Arb.-Unterf.-Verband.

Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 14. Juni, Vormittags 10½ Uhr,
im Kuhlmann'schen Saale.
Tagesordn.: 1) Berichterstattung über die diesjährige Generalversammlung des Allg. deutsch. Arb.-Unterf.-Verb. 2) A-wahl des Bevollmächtigten.
Alle Mitglieder müssen unbedingt erscheinen.
A. Himmermann.

Für Osnabrück.

Zeitungs-Kommissions-Sitzung

Sonntag, den 14. Juni, Vorm. 11 Uhr,
bei Leber, Grabenstr. 26. A. Kremer.
Herrn S. Diekhoff und Frau für die mir erwiesene Gastfreundschaft während meiner Anwesenheit in Hannover meinen warmsten Dank. Franz Klute.

Für Nordmager und Wittger.

Korbweiden und Stäbe sind billig und gut zu haben bei Regel und Viebau, Köpcke'str. 54.

Für Darmen.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Geschlossene Mitgliederversammlung
Samstag, den 13. Juni, Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal bei Herrn Berger, Oberdöner- und Wölgelstraße-Ende.
Tagesordn.: Berichterstattung des Delegierten F. Frick Herr W. Frick aus Bremen wird anwesend sein.
NB. Alle Mitglieder werden aufgefordert, in dieser Versammlung zu erscheinen, und mache ich noch hauptsächlich darauf aufmerksam, daß die Mitgliederarten nicht zu vergessen sind. S. Mühlhausen.

Musikalisch-dellamatorische Abendunterhaltung

Sonntag, den 14. Juni, Nachmittags 6 Uhr
im obigen Lokale.

Großes Tanzkränzchen

Montag, den 15. Juni, Nachm. 4 Uhr,
in demselben Lokale.
Recht zahlreich zu erscheinen, ersucht
Die Vergütungskommission.

Für Darmen.

Alle Abonnenten, welche mit dem Abonnementgelde in Rückstände sind, werden dringend ersucht, Sonntag, den 14. oder Sonntag, den 21. Juni, Zahlung an die mit Blättern versehenen Mitglieder der Zeitungskommission des „Allgem. Social-Demokrat“ zu leisten. Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche noch im Besitze von Geldern sind, die unterzeichneten Kommission gehören, die Aufforderung, selbst in der Versammlung (Sonntag, Abends 8 Uhr, bei Herrn Berger) abzugeben. Die Zeitungskommission.

Für Wald.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 14. Juni, Nachm. 6 Uhr,
im Lokale des Wirts Rob. Becken.
Tagesordn.: Berichterstattung über die diesjährige Generalversammlung.
Keiner darf fehlen. Der Bevollm.

Für Osnabrück.

Volks-Versammlung

Sonabend, den 13. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Kuhlmann'schen Saale, Alte Münze 21.
Tagesordn.: „Kapital und Arbeit.“ — Referent: Franz Klute.
Alle hiesigen Parteilgenossen müssen für Verbreitung sorgen. Klute.

Für Breslau.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.

Mitglieder-Versammlung
Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung: Berichterstattung über die Generalversammlung.
Alle müssen am Plage sein. Reindert.

Für Köln.

Erstes

Stiftungsfest und Ball,

verbunden mit Festrede,
unter gefälliger Mitwirkung des Kölner Männer-Gesangsvereins „Actio“.
Sonntag, den 14. Juni, Ab. 8 Uhr,
im „alten Kuhberg“ an der Schürzgasse.
Entrée 7½ Sgr; eine Dame frei. Kassenpreis erhöht.
Karten sind von den Mitgliedern und im Vereinslokal zu haben.
Alle hiesigen und auswärtigen Steinmetzen, sowie Parteilgenossen sind hierzu höflichst eingeladen.
Die Kölner Mitgliedschaft des deutschen Steinmetzen-Verbands.
Den geehrten Parteilgenossen von Frankfurt a. M. und Umgegend empfehle ich mich zur Anfertigung von Bierfeldern mit dem Bildnisse Lassalle's.
A. W. Enders, Blumengasse, Altherbergstr. 21.

Für Kiel.

Den Parteilgenossen empfehle ich meine
Wirthschaft,
sowie Biergarten und Kegelhahn
zur gefälligen Benutzung. Farr, Brunnweg.
Allen Arbeitern und Parteilgenossen Brasch empfehle ich mein
Schuh- und Stiefel-Lager,
Knabenstiefel und Kinderjungstiefel, sowie Blätterstiefel.
C. Ludwig, Drakenstraße Nr. 74.
vis-à-vis der Jakobikirche.

Alle Privatbriefe, sowie private Geldsendungen an mich sind von jetzt ab nur zu senden: Cottbusser Ufer 65, B. Ortmann.

Den Parteilgenossen von Bernburg und Umgegend empfehle ich mich als Glaser. Auch werden Bilder eingekauft und gereinigt. A. Gutk., Bernburg, Roschwigstraße 21.
Unserm Bruder und Schwager Gottlieb Krüger zu seinem Wiegensfeste am 11. d. M. die herzlichste Gratulation.
A. Krüger nebst Frau.

Eine Schlafstelle
ist sofort oder zum 15. d. M. an Parteilgenossen zu vermieten. Anclamerstr. 44 bei Raasch.
1 Schlafst. sogl. oder später zu verm. Laufstegstr. 4. A. H. H.

Zwei Schlafstellen sind zu vermieten bei
A. Hemke, Boyenstr. 36.
Zwei Parteilgenossen finden zum 1. Juli freundliche Wohnung bei
Berlinger, Prenzlauerstr. 41. A. H.

In der Nähe der Redaktion wird zum 15. d. M. ein hübsches möbl. Zimmer, resp. gute Schlafstube mit separaten Eingangs er sucht. Ges. Offerten in der Expedition abzugeben.
Druck u. Verlag von E. Theing Nachf. (A. Berta) in Berlin.
Verantwortlich für die Redaktion: E. Berta in Berlin.